

unseres Königs.“ Darauf fiel er vor ihm auf die Kniee und bat um Verzeihung dessen, was er an ihm, seinem Bruder und namentlich seiner Mutter begangen. Bricius verzieh ihm von ganzem Herzen und übergab ihm die Sigille, mit dem Auftrage seines Vaters, man solle Gott zu Ehren und zum ewigen Andenken ein Kreuz daraus machen lassen. Der Herzog ließ alsbald einen Goldschmied rufen, damit er des Königs Auftrag erfülle. Aber das falsche Sigill der alten Königin konnte nicht zum Schmelzen gebracht werden, darum machte man das Kreuz nur von den zwei andern Sigillen. Als dies geschehen war, reiste Bricius wieder nach Tours zurück, so gerne ihn der Herzog auch bei sich behalten hätte.

Helena kommt nach Neapel und verweilt dort sieben Jahre.

Währenddem wanderte die Königin Helena rüstig für-
 baß und kam nach Neapel. Da sie wohl wußte, daß sie
 ihr Oheim, der Patriarch, nicht erkennen würde, ging sie in
 seinen Palaß. Der Patriarch ging eben in seinem Lustgarten
 spazieren. Helena trat zu ihm und bat um ein Almosen.
 Wie der Patriarch sah, daß die Frau nur eine Hand habe,
 da fragte er sie, von wem sie komme und wer sie also
 zugerichtet? „Ehrwürdiger Herr,“ antwortete Helena, „auf
 meiner Reise von Tours nach Marseille fiel ich unter Räuber.
 Die wollten mir Gewalt anthun, wogegen ich mich verwahrte,
 also daß sie im Grimme auf mich hieben und mir die Hand
 abschlugen. Auf mein Geschrei eilten Landleute herbei und
 brachten mir Hülfe, daß die Räuber davon flohen.“ Der
 Patriarch fragte weiter, ob sie nie habe sprechen hören von
 Helena von Constantinopel, welche auch nur eine Hand habe?
 „Ja, ehrwürdiger Herr,“ entgegnete Helena, „sie hat in
 Tours zehn Jahr in meines Vaters Hause gewohnt, ist aber
 von dannen gezogen, als ihr Gemahl und Vater dahin
 kamen, um sie zu suchen, einzufangen und zu verbrennen.“
 „Aus Liebe zu meiner Nichte,“ sprach nun der Patriarch,
 „sollst du Aufnahme finden in meinem Hause und keinen
 Mangel leiden fürderhin.“

„Eure Güte rührt mich, ehrwürdiger Herr,“ sagte Helena,
 „doch ich bin zufrieden und Euch dankbar, wenn ich ...“